№ 294. Mittwoch, den 16. Dezember 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Zur Schulreform.

Die ersten offiziellen Schritte zur Durchführung der Schulreform sind nunmehr erfolgt. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht heute eine Bekanntmachung des Staatsministeriums, betreffend Aenderungen in dem Berechtigungswesen der höheren preußischen Lehranstalten, welche den Beweis liefert, daß die Regierung über alle Bedenken und Proteste rücksichtslos hinwegzugehen entschlossen ist. Zunächst wird das Reifezeugniß der Oberrealschüler als Erweis zureichender Schulbildung für das Studium der Mathematik und Naturwissenschaften, für die Zulassung zu den Staatsprüfungen im Hochbau-, Bauingenieur- und Maschinenbaufach, für das Studium auf den Forstakademien und des Baufachs anerkannt, d. h. also den Reifezeugnissen der Realgymnasien gleichgestellt werden. Das ist der erste Schlag, der gegen die Realgymnasien geführt wird. Für alle Zweige des Subalterndienstes sollen in Zukunft an Stelle des bisherigen Nachweises eines siebenjährigen Schulkursus berechtigen die Reifezeugnisse der höheren Bürgerschulen, ferner der gymnasialen und realistischen Lehranstalten mit sechsjährigem Lehrgang und endlich — die Zeugnisse über die nach Abschluß der Untersekunda einer neunstufigen höheren Lehranstalt bestandenen Prüfung. Damit ist festgestellt, daß die Einführung einer generellen Prüfung am Schlusse des Schuljahrs der Untersekunda der humanistischen wie der Realgymnasien für alle Schüler, nicht nur für diejenigen, welche das Zeugniß der Reife für den Einjährig-Freiwilligen Dienst beanspruchen, beschlossene Sache ist. Die nahezu einstimmige Verurtheilung, welche dieser Vorschlag in den Kreisen der Fachmänner erfahren hat, ist demnach wirkungslos geblieben. Aehnliche Erleichterungen, wie für den Subalterndienst werden gewährt für die Supernumerarien der Verwaltung der indirekten Steuern, für die Prüfung der öffentlichen Landmesser, für das Markscheidefach und zum Besuch der höheren Abtheilung der Gärtnerlehranstalt bei Potsdam. Alle diese Aenderungen in dem Berechtigungswesen sollen vom 1. April 1892 an in Kraft treten. Von demselben Zeitpunkt ab sollen nach einer Bekanntmachung des Reichskanzlers Reifezeugnisse der deutschen Oberrealschulen für die Annahme von Posteleven in dem Post- und Telegraphendienste und für die Prüfung und Anstellung im Schiffbau- und Maschinenfach der kaiserl. Marine hinreichen. Angesichts dieser Veröffentlichungen kann es keinem Zweifel unterliegen, daß auch die endgültigen Anordnungen betreffend die Abänderung der Lehrpläne der höheren Lehranstalten bereits ergangen sind. Dagegen ist nicht ersichtlich, ob auch die Abänderung der Bedingungen für die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst, welche nach § 14 des Reichsmilitärgesetzes von 1874 auf dem Wege der Gesetzgebung geregelt werden sollen, auf dem Verordnungswege ergangen ist. Zum Etat der Reichsschulkommission haben bekanntlich die Freisinnigen im Reichstag einen Antrag auf Vorlegung eines bezüglichen Gesetzentwurfs eingebracht, der indessen erst nach Neujahr zur Berathung kommen wird.

Vom Reichstage.

In der Sitzung am Montag begann die zweite Berathung der Handelsverträge. Die Diskussion war aber im Grunde genommen nur eine Fortsetzung der Generaldiskussion, da an Art. 3 des österreichischen Vertrages die Tariffestsetzungen in den Anlagetabellen anschließen. Unter den konservativen Gegnern des Vertrages überbot

Abg. v. Massow noch die Ausführungen des Grafen Kanitz. Der freikonservative

Abg. Leuschner, Direktor der Mansfelder Gewerkschaft zu Eisleben, sprach zwar sehr viel gegen die Verträge, erklärte aber nachher, daß er dafür stimmen werde.

Minister v. Bötticher ergriff darauf zum ersten Mal in dieser Diskussion das Wort und hielt noch eine Nachlese in Beantwortung der Rede des

Abg. v. Kardorff vom vorigen Freitag. Dabei gab er, verschiedenen Zeitungsnachrichten entgegen, die Erklärung ab, daß in dem nach dem Fleischschaugesetz von der amerikanischen Behörde untersuchten und nach Deutschland beförderten Schweinefleisch Trichinen nicht gefunden worden sind. Gar lustig anzuhören war die Rede des

Abg. v. Schalscha, welcher zu den wenigen Mitgliedern der Zentrumspartei gehört, die gegen die Verträge stimmen wollen. Nach Herrn v. Schalscha kommt die Theuerung nur von der Börse und von dem Zwischenhandel. Herr v. Schalscha bestreitet überhaupt die Theuerung, denn bei ihm zu Hause bekommt man für 10 Pfennige drei so große Semmeln, daß er nicht eine halbe auf einem Niedersitzen zu essen vermag. — Freilich, mancher Mann verzehrt eine opulente Mahlzeit, ohne die Semmel neben dem Kouvert auch nur anzurühren. — Der frühere freikonservative, jetzt wilde

Abg. Prinz Schönaich-Karolath, welcher auf der rechten Seite den Kosenamen „der rothe Prinz“ führt, trat darauf entschieden für die Verträge ein in einer Weise, welche sich wohlthuend von der Art abhob, wie die Herren aus der Zentrumspartei und von der rechten Seite ihre Zustimmung begründen. Nicht aus Freundschaft zu Italien und Oesterreich, sondern, um dem eigenen Volk billigere Nahrung zu verschaffen, stimme er für die Verträge. Der kleine Bauer habe von den Zöllen gar keinen Vortheil gehabt, weil er selbst Korn kaufen müsse. Eigentlich sprach der Redner damit nicht blos gegen die bisherigen hohen Kornzölle, sondern gegen die Kornzölle überhaupt. Nachdem der alte 77jährige

Abg. v. Kleist-Retzow gegen die Verträge einige Allgemeinheiten vorgebracht — derselbe Herr hat bekanntlich 1879 den Berlinern rothe Backen der Gesundheit von den Kornzöllen prophezeit — wiederholte

Staatssekretär v. Marschall noch einmal das, was Herr v. Caprivi andern Rednern gegenüber schon vorher besser ausgeführt hatte.

Frhr. v. Pfetten (Zent.) führte alsdann allerhand Gründe gegen die Verträge an, um am Schluß gleich Herrn Leuschner zu erklären, daß er dafür stimmen werde. Nachdem der

Abg. Wisser (wildlib.) namens der Bauern für die Verträge eingetreten war, erklärte der bairische „Musterbauer“ der Konservativen, Bierbrauer Lutz sich ebenso entschieden gegen die Verträge. Nach einer kurzen Auslassung des

Schatzsekretärs Frhr. v. Maltzahn über die finanzielle Wirkung der Zollermäßigungen äußerte

Abg. Möller gegen einzelne Tarifpositionen Bedenken und machte der Regierung den Vorwurf, die Interessenten nicht vorher gehört zu haben.

Staatssekretär v. Bötticher wies diesen Vorwurf jedoch als ungerechtfertigt zurück.

Abg. Menzer (kons.) bekämpfte besonders die Ermäßigung der Weinzölle und erklärte, gegen die Handelsverträge stimmen zu wollen. Darauf wurde die weitere Berathung auf Dienstag vertagt.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Dezember.

— Der Kaiser ist Sonntag Mittag bei seiner Ankunft in Remplin auf dem Bahnhofe von den Herzögen Georg und Michael empfangen und im Schloß von den anwesenden Fürstlichkeiten begrüßt worden. Die Trauung des Prinzen Albert von Sachsen-Altenburg mit der Prinzessin Helene von Mecklenburg-Strelitz fand um 1 Uhr statt. Unmittelbar hinter dem Brautpaar schritt der Kaiser, welcher die Großfürstin Katharina führte. Nach der Einsegnung küßte Seine Majestät der Braut und der Großfürstin die Hand. Bei dem Diner brachte der Kaiser den ersten Toast auf die Neuvermählten aus, der Großherzog antwortete mit einem Trinkspruch auf Seine Majestät. Ein zweiter Trinkspruch Sr. Majestät des Kaisers galt dem Wohl des Großherzoglichen Hauses. Um 4 Uhr 9 Minuten erfolgte die Abreise Sr. Majestät des Kaisers nach Schwerin. — Um 6 Uhr traf der Kaiser in Schwerin ein und wurde von der trotz des Regenwetters überaus zahlreich zusammengeströmten Volksmenge mit begeisterten Kundgebungen empfangen. Die Stadt ist illuminirt. Abends besuchte Se. Majestät das Hoftheater. Nach der Theatervorstellung, welcher der Kaiser mit der Großherzogin Alexandrine in der Loge bis zum Schlusse beigewohnt hatte, fand im Schlosse ein Souper im engsten Familienkreise statt. Se. Majestät übernachtete im Salonwagen und setzte gestern gegen 7 Uhr früh mittelst Extrazuges die Reise nach Stettin fort. — In Stettin ist der Kaiser gestern Vormittag 11½ Uhr eingetroffen und hat sich unter enthusiastischen Kundgebungen der Bevölkerung sofort zu Wagen nach Bredow begeben. Die Stadt ist festlich geschmückt. Das Anfangs regnerische Wetter hat sich aufgeheitert. — In Bredow traf der Monarch Mittag 12 Uhr in Begleitung des Prinzen Heinrich auf der festlich geschmückten Werft des „Vulkan“ ein und vollzog gleich nachher den Taufakt des neu erbauten Panzerschiffes, welches glücklich vom Stapel lief. Dasselbe empfing den Namen „Weißenburg“ zur Erinnerung an den Heros der großen Zeit, an den Hochseligen Kaiser Friedrich III., der auf dem Schlachtfelde von Weißenburg den ersten Sieg für die Einigkeit Deutschlands erstritten habe. Nach Beendigung des Taufaktes besichtigte Se. Majestät die Werkstätten des „Vulkan“ sowie das Panzerschiff „Brandenburg“. Um 1 Uhr erfolgte die Rückfahrt nach Stettin. Dort wird der Kaiser die Parade über das Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pommersches) Nr. 2 abnehmen und darauf im Offizier-Kasino des Regiments frühstücken.

— Der Würfel ist gefallen, das Schicksal der Handelsverträge ist bereits entschieden, sie werden, wie die erste Abstimmung erkennen ließ, oder richtiger bestätigte, ohne Kommissionsberathung mit großer Majorität gegen einen kleinen Theil der Konservativen und ihre antisemitischen Bundesgenossen angenommen werden. Zwar haben noch zwei Lesungen stattzufinden, dieselben können jedoch an der Stellung der Parteien nichts mehr ändern. Im ganzen Reiche herrscht darüber, soweit die öffentliche Meinungsäußerung bis jetzt erkennen läßt, Genugthuung und Befriedigung. Zwar ist der Wunsch nach gänzlicher Befreiung des Verkehrs von allen Zollschranken unerfüllt geblieben, aber schon kleine Zugeständnisse, schon die an sich geringe Mäßigung der Schutzzöllnerei wird nach dem vorausgegangenen Drucke mit Freuden begrüßt.

— In dem Handelsvertrag mit der Schweiz, der heute dem Reichstage zuging, hat Deutschland Tarifermäßigungen zugestanden für gewisse Baumwollengarne und Waaren, Telegraphenkabel, Taschenuhren, lederne Treibriemen, Hartkäse von bestimmter Form und Schwere, Zwirne aus Rohseide, Waaren aus Rohseide oder Floretseide, Bänder aus Seide oder Halbseide, Seidenbeuteltuch 2c.

— Der Agrarier Abg. Graf Mirbach beantragt, den deutschen Eingangszoll auf Weinbeeren (aller Art), der bisher 4 bezw. 10 Mk. betrug und im Zolltarif theils ganz wegfallen, theils 4 bezw. 10 Mk. betragen soll, auf 15 Mk. zu erhöben und auch den Zoll für Verschnittweine und Weine zur Cognacbereitung dem Zoll für Tischwein (20 Mk.) gleichzustellen! Die Agrarier suchen bei den Weinproduzenten nach Bundesgenossen, um die Herabsetzung der Getreidezölle zu hintertreiben.

— Das konservative Mitglied des Abg.-Hauses, Graf Limburg-Stirum, der Führer der früheren neukonservativen Partei, erläßt in der „Kreuzztg.“ eine Erklärung gegen die Handelsverträge, in der er dem Reichskanzler v. Caprivi folgendes Kompliment macht: „Man kann den Eindruck nicht zurückdrängen, daß das Wiener Kabinet in geschickter Benutzung der in Berlin jetzt herrschenden Auffassung für Oesterreich einen Handelsvertrag mit überwiegenden Vortheilen herausgeschlagen hat, und daß die Meinung von der politischen Stärke Deutschlands weder in Berlin selbst noch auswärts auf gleicher Höhe wie früher (d. h. zur Zeit des Fürsten Bismarck) steht.“ Diese Kundgebung aus dem Kreise der konservativen Erbpächter des Patriotismus sieht einer Kriegserklärung an den neuen Reichskanzler so ähnlich, wie ein Ei dem andern. Und das wegen der Ermäßigung der Getreidezölle von 5 auf 3,50 M.!

— Eine naive Petition ist an den Reichstag gelangt, um Einführung und Erhöhung eines Zolls auf Aluminium und Aluminiumfabrikate. Schon jetzt bezahlen Aluminiumfabrikate einen Zoll von 60 M. Petenten aber möchten auch das Aluminium selbst mit einem Zoll belasten unter dem Vorgeben, daß man im Auslande mit Hilfe der Elektrizität und der Wasserkraft Aluminium billiger herstellen könne als im Inlande mit der Dampfkraft. Das Ausland verkaufe in Deutschland Aluminium mit 5 M., während es in der Schweiz und Amerika selbst 7—8 M. kostet. — Diese nichtswürdige Billigkeit des Auslandes, meint die „Freis. Ztg.“, müsse Deutschland bestrafen. Deutschland hat zwar noch keine Aluminiumfabriken, es könnte sie aber haben. Deshalb soll also ein Zoll eingeführt werden.

— Die Spaltung innerhalb der sozialdemokratischen Partei beschränkt sich nicht mehr allein auf Berlin und Umgegend. Auch anderwärts ist man mit dem Hinauswerfen jetzt schnell bei der Hand. So schreiben die „M. N. Nachr.“, daß ein bekannter Münchener Agitator, der in letzter Zeit viel genannt wurde, mit einer Anzahl gleichgesinnter Genossen aus dem „Agitationsverein für Südbaiern“ ausgeschlossen wurde.

— Neue Ausweisungen deutscher Staatsangehöriger aus Rußland. Aus Kiew meldet ein Privattelegramm der „Post“: daß sämmtliche deutsche Reichsangehörige, die in Fabriken und Industrieanlagen des Gouvernements Volhynien angestellt sind, unverzüglich ausgewiesen werden sollen.

— Der Afrikareisende Adolf Krause hat aus der wissenschaftlichen und kommerziellen Station zu Salaga, Land Gbanje, Hinterland Togo, unter dem 7. September d. J. eine Petition an den Reichstag gerichtet, in welcher er seine Behauptung über die Duldung und selbst Begünstigung des Sklavenhandels im deutschen Togogebiet durchaus aufrecht erhält. Die Sklavenhändler, so heißt es in der Petition, bringen ihre für den Verkauf bestimmten Sklaven nicht im Geheimen nach dem Togogebiet, sondern offen und frei, weil im ganzen westlichen Sudan bei den Eingeborenen die Meinung besteht, daß im Togoland im Gegensatz zu den Nachbargebieten Sklavenhandel frei ausgeübt werden darf und von deutschen Behörden geduldet wird. Obwohl der direkte Handel von Salaga nach Togo hin wahrscheinlich mit mehr als 90 pCt. in Sklaven besteht, ist in Salaga noch kein Fall bekannt geworden, daß ein Verkäufer von Sklaven im deutschen Togogebiet von deutschen Behörden wegen Sklavenverkaufs gewarnt, belästigt oder gar bestraft worden ist. Krause stellt sich schließlich persönlich zur Verfügung, wann eine Kommission in das Togogebiet entsandt werden sollte, um die Verhältnisse in Betreff des Sklavenhandels daselbst zu untersuchen.

— Vom Thüringer Wald kommen traurige Nachrichten. Der Gesundheitszustand der Bevölkerung fängt infolge der allzuwarmen Witterung an, ungünstig zu werden und namentlich der Typhus beginnt sich hier und da zu zeigen, wohl mit als Folge der ungünstigen Ernährungsweise der Bevölkerung. Die Nach-

frage nach Industrieartikeln ist äußerst gering, der Verdienst also kaum ein nennenswerther, und dabei häufen sich die Vergehen gegen das Eigenthum in noch nie gekannter Weise. Man geht wohl nicht fehl, wenn man solche traurige Erscheinungen mit den Zeitumständen, die in schlechten Ernten, geringen Verdiensten und sehr theuren Lebensmittelpreisen ihren Grund haben, in Zusammenhang bringt.

— Ueber die Stellung der Kirche zur Feuerbestattung schreibt die „Prot.-Ver.-Korr.": Das maßgebende Uebergewicht, welches die preußische Landeskirche mit ihrer jeweiligen Leitung auch auf die übrigen deutschen Landeskirchen ausübt, ist zunächst wieder einmal innerhalb der hannöverschen Landeskirche in die Erscheinung getreten. Bekanntlich hat der Evangelische Oberkirchenrath den Geistlichen der preußischen Landeskirche bei Androhung von Disziplinarmaßregeln untersagt, bei Feuerbestattungen irgendwie amtlich mitzuwirken. In Hildesheim hat sich nun gelegentlich einer Leichenverbrennung gezeigt, in wie hohem Maße die Vorgänge der preußischen Landeskirche vorbildlich wirken. Eine kürzlich daselbst verstorbene Dame hatte zu Lebzeiten ausdrücklich den Wunsch geäußert, ihr Leichnam solle den Flammen übergeben werden. Die Hinterbliebenen glaubten diesen Wunsch erfüllen zu müssen. Als sie sich jedoch an den Geistlichen mit der Bitte wandten, eine Trauerfeier im Hause zu veranstalten und die Begleitung der Leiche zum Bahnhofe zu übernehmen, weigerte sich derselbe, dem Ersuchen nachzukommen. Diese ablehnende Haltung des Geistlichen hat in der evangelischen Bevölkerung der Stadt mißliebiges Aufsehen erregt und fast allseitig Mißstimmung hervorgerufen. — Für die Stellung der Kirche zur Frage der Feuerbestattung kann auf die Dauer unmöglich ein Erlaß, wie derjenige des preußischen Oberkirchenrathes, normativ sein. Die wirthschaftlichen, nicht nur die hygienischen Verhältnisse der großen Städte scheinen auf eine weitere Ausdehnung der Leichenverbrennung hinzudrängen. Dieser Nothwendigkeit wird auch das Streben der Orthodoxie, welche auch diese Gelegenheit zur Bethätigung ihres Verlangens nach straffer Kirchenzucht benutzen möchte und gegenwärtig — wie der vorliegende Fall zeigt — benutzt, schließlich nicht widerstehen können.

— Aus dem gemüthlichen Sachsen. Die Stadt Dresden hat unter dem 20. November 1891 ein Regulativ erlassen, das an polizeilicher Strenge nichts zu wünschen übrig läßt. Darnach bedürfen dort sogar „öffentliche deklamatorische oder andere Vorträge, mit oder ohne Vorführung von Versuchen und Beispielen, bei denen ein höheres Interesse der Kunst oder Wissenschaft nicht obwaltet", der polizeilichen Erlaubniß. Sogar bei Gesangs-, deklamatorischen und anderen Vorträgen darf nur derartiges zur Aufführung gelangen, was auch „in politischer Beziehung kein Bedenken erregt." Sogar die von geschlossenen Gesellschaften veranstalteten Masken- oder Kostümbälle — „das sind alle Bälle, bei welchen die Theilnehmer oder ein Theil derselben in allerhand Verkleidungen und außergewöhnlichen Trachten erscheinen oder sich durch Perrücken, falsche Bärte, Brillen, Nasen usw. unkenntlich zu machen suchen" bedürfen der polizeilichen Erlaubniß. Polizeibeamte dürfen bei allen Lustbarkeiten oder Veranstaltungen, also auch bei denjenigen geschlossener Gesellschaften, eintreten. — Mehr kann man doch nicht verlangen!

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Nach Meldungen aus Wien betrachtet man in Regierungskreisen als Hauptgewinn, der für Oesterreich aus den Handelsverträgen fließe, die Wirkung letzterer, daß sie die Drohung der ungarischen Chauvinisten, an der Grenze Ungarns eine Zolllinie aufzurichten, für ein Jahrzehnt unschädlich gemacht haben.

Schweiz.

Wie aus Bern geschrieben wird, haben der Einleitung der Verhandlungen zwischen der Schweiz und Italien bezüglich der Handelsverträge bis in die letzte Zeit verschiedene Schwierigkeiten entgegengestanden. Schließlich kam eine Einigung zu Stande, welcher zufolge die Verhandlungen sobald als möglich in Rom eröffnet werden sollen.

Frankreich.

Die Kulturkampf-Debatte in der Deputirtenkammer über die Interpellation Hubbard bezüglich der Trennung von Kirche und Staat hat am Sonnabend mit einem etwas zweifelhaften Siege des Ministeriums Freycinet geendet. Die von der Regierung angenommene Tagesordnung, welche das Vertrauen der Kammer in die Kirchenpolitik der Regierung ausdrückt, erhielt eine Mehrheit von nur 20 Stimmen. Angesichts dieser schwachen Majorität fragt sich die Regierung, ob sie die nöthige Autorität besitze, das Gesetz bezüglich des Konkordats anzuwenden und behält sich ihre Entschließung vor.

Spanien.

Der Ministerrath hat sich am Sonnabend mit der Berathung des Zolltarifs beschäftigt. Wie es heißt, würden alle Zölle beträchtlich, die Zölle auf Alkohol für industrielle Zwecke auf das Dreifache erhöht werden.

Wie aus Madrid gemeldet wird, sind die Vorarbeiten des Ministeriums so weit vorgeschritten, daß der Eintritt Spaniens in offizielle Unterhandlungen mit Deutschland und Oesterreich zum Zwecke des Beitritts zum Zollbunde als bevorstehend und prinzipiell entschieden gelte.

Rußland.

In der vergangenen Woche hat der Zar den neuen französischen Botschafter Montebello empfangen, aber in dieser Audienz nicht mit einem Worte die gegenwärtigen Beziehungen zwischen Rußland und Frankreich berührt, was in Petersburger politischen Kreisen sehr aufgefallen ist. Der Monarch äußerte lediglich seine Befriedigung darüber, den Grafen, der früher Botschaftsrath in Petersburg war, wiederzusehen. Die ganze Audienz dauerte kaum zehn Minuten. — Hätte die russische Anleihe in Frankreich ein besseres Schicksal gehabt, so wäre der Zar vielleicht freundlicher und gesprächiger gewesen.

Orient.

Aus Sofia wird gemeldet, daß die bulgarische Sobranje nach beifällig aufgenommener Rede des Präsidenten eine Gesetzvorlage betreffend eine jährliche Pension von 50 000 Franks für den früheren Fürsten Alexander einstimmig angenommen hat. Der Letztere soll in seiner Eigenschaft als aktiver österreichischer Offizier die Annahme der Pension bereits vorher abgelehnt haben.

Asien.

Zu dem Aufstand in China liegen verschiedene Meldungen vor, die zur Beurtheilung der Lage jedoch nichts wesentliches Neues bringen. Wie es heißt, hat General Tsao eine Truppe von 5000 Rebellen geschlagen, und deren Anführer, einen Lamapriester, gefangen genommen. Die Rebellen proklamiren ihrerseits die Wiedereinsetzung der Ming-Dynastie. Von anderer Seite wird die Region des Nordostens von China als unruhig bezeichnet.

Aus Singapore wird den „Times" gemeldet, daß ein dort eingetroffener englischer Missionar die am 28. November erfolgte entscheidende Niederlage der Insurgenten sowie die Besetzung von Maogang durch die kaiserlichen Truppen bestätigt.

Amerika.

Ueber die Lage in Brasilien meldet „Reuter's Bureau" aus Rio de Janeiro, dieselbe sei beruhigter, man verhandele über einen Kompromiß. Die Regelung der Finanzfrage sei indessen verschoben.

Zwischen Chili und den Vereinigten Staaten von Amerika dauern die diplomatischen Plänkeleien fort. Der „New-York Herald" meldet aus Santiago, der chilenische Minister des Auswärtigen habe in seinem Rundschreiben an die chilenischen Vertreter im Auslande die Informationen, auf denen die Erklärung in der Botschaft des Präsidenten der Vereinigten Staaten Harrison bezüglich der „Baltimore"-Angelegenheit beruhen, als geflissentlich unrichtig dargestellt bezeichnet; die chilenischen Vertreter werden angewiesen, den richtigen Sachverhalt zu veröffentlichen. Zugleich wird die verletzende Sprache des amerikanischen Gesandten Egan beklagt. Das chilenische Auswärtige Amt habe niemals eine aggressive Politik verfolgt, werde jedoch auch niemals eine Politik der Erniedrigung gutheißen.

Provinzielles.

× **Gollub**, 14. Dezember. (Brodeinfuhr. Unfall.) Das russische Ministerium ist endlich dem Bittgesuche der Dobrzyner Bäcker nachgekommen und hat jetzt wieder gestattet, Brod nach Preußen auszuführen. Unter den Arbeitern herrscht darüber allgemeine Freude. — Ein der Aufsicht entbehrendes blindes Mädchen von hier kam vorgestern dem Lichte so nahe, daß ihm die Haare und Kleider in Brand geriethen. Einige beherzte Frauen dämpften das Feuer, die Bedauernswerthe trug jedoch mehrere Brandwunden davon.

Briesen, 13. Dezember. (Wohlthätigkeitsvorstellung.) Zwecks Bescheerung armer Kinder unserer Stadt veranstaltete der hiesige Krieger-Verein wie in jedem Jahre so auch heute eine Dilettanten-Theater-Vorstellung im Hoffmann'schen Saale. Drei Einakter wurden recht flott gespielt. Die Pausen wurden durch Gesangsvorträge ausgefüllt. Der Saal war recht gefüllt und der gute Zweck somit erreicht. Es werden nach dem „Ges." auch in diesem Jahre gegen 30 Kinder zum Weihnachtsfeste neue Anzüge erhalten können.

Schwetz, 13. Dezember. (Gnadengeschenk.) Der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde ist nunmehr das früher bereits in Aussicht gestellte Gnadengeschenk des Kaisers zum Neubau der Kirche bis zum Betrage von 50,000 Mark bewilligt worden. Damit sind die Kosten für den Kirchbau gedeckt, nachdem die Gemeinde 55,000 Mark gesammelt und ein Darlehn von 50,000 Mark aufgenommen hat. Nur für die innere Einrichtung der Kirche müssen die Sammlungen noch fortgesetzt werden.

Dirschau, 14. Dezember. (Heilsarmee.) Am Donnerstag, 17. Dezember, wird die Heilsarmee auch in unserer Stadt auftreten und im Gasthof „Deutscher Kaiser" eine Versammlung veranstalten. Der Kommissär der Heilsarmee, Railton, wird einen Vortrag über die Fortschritte der Heilsarmee halten.

Danzig, 14. Dezember. (Ein trauriger Vorfall) hat sich in voriger Woche auf dem frischen Haff ereignet. Zahlreiche Fischer, darunter auch der Fischer N. aus W. bei Kahlholz, waren auf dem Wasser beschäftigt, und da dieser Mann keine Nahrungsmittel für sich und seine Gehilfen mitgenommen hatte, so begab sich die Frau mit ihren 12- und 8jährigen Söhnen in einem kleinen Boot auf das Haff hinaus, um den Männern das Essen nach der nicht weit gelegenen Fischereistelle zu bringen. Der Sturm war aber auf dem Haff so stark und der Wellengang so hoch, daß allen drei Personen bald die Kraft versagte, und der Kahn ein Spiel der Wogen wurde. Bei Balga, etwa 2000 Meter von der Fischereistelle entfernt, kam das Boot zum Kentern, und alle drei Personen versanken in die Fluthen. Die Frau wurde von den Kleidern über Wasser gehalten und der achtjährige Knabe hatte sich an das Boot festgeklammert. Der zwölfjährige Knabe dagegen wurde von den Wogen in die Tiefe gerissen und, ehe die Männer von der Fischereistelle, welche den Unfall bemerkt hatten, hinzueilen konnten, war das Kind verschwunden und nicht zu finden. Der Fischer hat bereits vor vier Jahren einen achtzehnjährigen Sohn durch Ertrinken verloren.

Marienburg, 14. Dezember. (Schlechtes Geschäft. Influenza.) Allgemein wird hier über ein schlechtes Weihnachtsgeschäft geklagt und soll noch nie um diese Zeit eine so mißliche Geschäftslage geherrscht haben, wie heut zu Tage. — Das hiesige Seminar ist infolge der hier grassirenden Influenza geschlossen worden.

Elbing, 12. Dezember. (Ein netter Sohn.) Ein in der Neuengutstraße wohnhafter Arbeiter, der bereits vorbestraft ist, beging vorgestern eine arge Ausschreitung dadurch, daß er, als seine Mutter, die in kümmerlichen Verhältnissen lebt, ihm kein Geld zum Umhertreiben gab, einen Pistolenschuß auf sie abfeuerte. Einige Tage zuvor soll der ungerathene Mensch gleichfalls auf seine Mutter geschossen haben. Glücklicherweise ist dieselbe unverletzt geblieben. Gegen den rohen Menschen ist der „Altpr. Ztg." zufolge das Strafverfahren eingeleitet.

Elbing, 14. Dezember. (Jubiläum.) Der Sanitätsrath Dr. Cohn feierte heute das 60jährige Ehrenbürgerjubiläum. Ueber 50 Jahre hat der 87jährige Gr... eine gesegnete, ärztliche Thätigkeit ausgeübt. Den Ehrenbürgerbrief erhielt er, wie der „Ges." mittheilt, schon im Alter von 25 Jahren, weil er sich 1830 durch erfolgreiche Bekämpfung der Cholera hervorgethan hatte. Er ist auch 1859 und 1869 bei den Scharlachepidemien, 1860, 1866 und 1867 bei den Pocken und bei dem abermaligen Auftreten der Cholera im Jahre 1866 hervorragend thätig gewesen. Der heutige Tag zeigte, wie viel Anerkennung und Dank er sich bei seinen Mitbürgern erworben hat, denn es wurden ihm zahlreiche Ehrenbezeugungen, Glückwünsche und Kranzspenden überbracht. Die Behörden, die Aerzte, die Kaufmannschaft und andere Körperschaften sandten Abordnungen. Die höchste Freude aber bereitete wohl dem Jubilar die persönliche Beglückwünschung durch den Oberpräsidenten v. Goßler und den Regierungspräsidenten v. Holwede. Wohl dem, dem ein so reich gesegneter Lebensabend beschieden ist.

Pillau, 13. Dezember. (Unwetter.) Der seit einigen Tagen herrschende Weststurm hatte nach der „E. Z." gestern seinen Höhepunkt erreicht. In wahren Riesenwellen bewegten sich See und Haff. Selbst an der Hafeneinfahrt gingen die Wellen oft über die Molen. Auf den Molen stand Wasser. In den Abendstunden trat ein kurzer, aber kräftiger Hagelschlag und um 11 Uhr Abends bei hell leuchtendem Monde (ein sehr seltenes Ereigniß) ein Gewitter ein. Um die besagte Zeit leuchtete plötzlich ein kräftiger Blitz auf, dem gleich darauf starker Donner folgte. Eine gleiche Erscheinung ist gegen 1 Uhr Nachts aufgetreten. In der Zwischenzeit ist ein längeres Wetterleuchten beobachtet worden.

Stallupönen, 14. Dez. (Zur Warnung für Eltern) theilt der „Ges." folgendes Vorkommniß mit: Ein Hühnerhund des Gutsbesitzers N. zu Kamcitszen war mit der Räude behaftet. Die Krankheit hat sich in schrecklichster Weise auf ein Kind, von dem das Thier öfter gestreichelt wurde, übertragen. Eine ernste Mahnung für die Eltern, ihre Kinder vor einem solchen Unglück zu behüten.

Bromberg, 13. Dezember. (Verhaftet.) Gestern wurde nach den „N. W. M." der Kgl. Staatsanwaltschaft der Arbeiter Herm. Müller aus Neu Dombre zugeführt und im Justizgefängnisse internirt, weil gegen denselben der Verdacht vorliegt, vor mehreren Tagen auf dem Wege von Hopfengarten nach Labischin den Briefträger des dortigen Bezirks angefallen und gegen ihn einen Beraubungsversuch gemacht zu haben. Nur durch das Erscheinen von des Weges daher kommenden Person wurde der Räuber veranlaßt, von seinem Opfer abzulassen und das Weite zu suchen.

Posen, 14. Dezember. (Dr. v. Stablewski) ist nach einem römischen Telegramm am Montag vom Papste in einem geheimen Konsistorium als Erzbischof von Gnesen und Posen präkonisirt worden.

Posen, 14. Dezember. (Das Spielen mit Schießgewehr) seitens unserer Jugend ist schon so oft und mit Recht gerügt worden und immer wieder werden einzelne Fälle bekannt, in denen das leichtsinnige Umgehen mit Schußwaffen von den schlimmsten Folgen begleitet ist. So ist jetzt erst wieder ein beklagenswerther Unglücksfall zu unserer Kenntniß gekommen, welcher sich am Sonnabend vor acht Tagen, am 5. d. Mts., auf dem hiesigen Ausstellungsplatze zugetragen hat. Am Nachmittage jenes Tages waren dort etwa 10 Schüler hiesiger Realgymnasien und etwa 50 Schüler der Mittel- und Bürgerschule versammelt, zwischen denen sich Zwistigkeiten und Reibereien entspannen. Im Verlaufe dieser Streitigkeiten hat nun ein etwa 15 Jahre alter Schüler mit einem sogenannten Trommelrevolver ohne Lauf, dessen Patronen mit Vogeldunst geladen waren, geschossen und zunächst einen Knaben in die Hand und einen zweiten in die Lippe getroffen, ohne beide besonders zu verletzen. Dann hat er aber einen 12 bis 13 Jahre alten Untertianer zunächst in die Nase, darauf in die Backe und schließlich in das linke Auge getroffen. Der bedauernswerthe Knabe wurde, wie die „Pos. Ztg." berichtet, sofort in die Privat-Augenklinik des Herrn Sanitätsraths Dr. Wicherkiewicz, St. Martinstraße 6, gebracht, woselbst ihm am Dienstag, da die Pupille durchschossen war, das verletzte linke Auge herausgenommen werden mußte. Der Knabe hat noch acht Tage in der Klinik bleiben müssen und befindet sich heute noch in Behandlung des Arztes. Dieser traurige Vorfall giebt uns wieder Veranlassung, vor dem unvorsichtigen Umgehen mit Schußwaffen auf das Nachdrücklichste zu warnen und besonders allen Eltern zu empfehlen, ihre Kinder in dieser Beziehung auf das Strengste zu überwachen.

Breslau, 14. Dezember. (Arbeiterentlassungen.) In den Werkstätten der Eisenbahndirektion Breslau ist die Arbeitszeit auf 8 Stunden herabgesetzt. Es haben außerdem zahlreiche Arbeiterentlassungen stattgefunden.

Lokales.

Thorn, den 15. Dezember.

— [Die Weihnachtszeit] ist selten so reich an Feiertagen, wie die bevorstehende. Außer den beiden Weihnachtsfeiertagen haben wir dieses Jahr auch einen „Sonntag nach Weihnachten", der sich, da die beiden Weihnachtsfeiertage auf Freitag und Sonnabend fallen, diesem unmittelbar anschließt. Auch giebt es in diesem Kirchenjahre einen „Sonntag nach Neujahr". Drei Tage nach diesem reiht sich für die katholische Kirche dann noch der Tag der Heiligen drei Könige an, sodaß die evangelische Kirche fünf, die katholische sogar sechs richtige Feiertage während dieser Weihnachtszeit hat. Da übrigens Ostern im nächsten Jahre auf den 17. April fällt, so werden wir fünf „Sonntage nach Epiphanias" und nur dreiundzwanzig „Sonntage nach Trinitatis" haben. Im Allgemeinen giebt es mindestens einen, höchstens sechs „Sonntage nach Epiphanias" und mindestens zweiundzwanzig, höchstens siebenundzwanzig „Sonntage nach Trinitatis".

— [Für Eisenbahn-Reisende.] Reisegepäck soll nach einer neueren Verordnung des Ministers der öffentlichen Arbeiten, wenn ein Personenzug von einem später abgehenden Schnellzuge überholt wird und letzterer früher auf der Bestimmungsstation eintrifft, in der Regel mit dem Schnellzuge befördert werden, wenn nicht der Reisende bei der Aufgabe des Gepäcks die Beförderung mit dem später eintreffenden Personenzuge ausdrücklich verlangt hat.

— [Stempelpflichtigkeit der Postabholungserklärungen.] Der Preußische Finanzminister hat, wie die „A. R.-C." erfährt, neuerdings dahin entschieden, daß die Beglaubigungen der Unterschriften unter den Postabholungserklärungen in Preußen einem Stempel von 1 Mk. 50 Pf. unterliegen. Mit Rücksicht hierauf dürfen die Postanstalten fortan nur solche Abholungserklärungen annehmen, auf welchen zur Beglaubigung der Unterschrift der vorgeschriebene Stempel beigebracht ist. Von einer Nachversteuerung der bereits ausgestellten Abholungserklärungen ist abgesehen worden.

— [Sehr viele Unfälle] kommen im landwirthschaftlichen Betriebe bei den Häckselschneidemaschinen infolge mangelhafter oder

gänzlich fehlender Sicherheitsvorrichtungen vor. Das Reichsversicherungsamt hat daher bestimmt, daß alle Häcksel-, Streustoh- und Grünfutterschneidemaschinen derart eingerichtet werden müssen, daß entweder der Arbeiter bei etwaiger Nachhilfe der Zuführung von dem Schneidewerkzeug bezw. von den Einziehwalzen nicht berührt werden kann, oder daß die Walzen sofort umgestellt oder zum Stillstand gebracht werden können. Die Schneidewerkzeuge sind in ihrer oberen Hälfte soweit zu überdecken oder abzusperren, daß eine Verletzung durch die Messer von außen ausgeschlossen ist.

— [Von der Ansiedelungskommission.] In der nächsten Woche tritt in Posen die Ansiedelungskommission für Posen und Westpreußen zusammen. Es ist dies die erste Sitzung der Kommission, seitdem der erste Vorsitzende derselben, der jetzige Kultusminister Graf von Zedlitz-Trützschler, aus ihr ausgeschieden ist.

—[Kennzeichnung von Fischereifahrzeugen.] Auf Grund des Fischereigesetzes für die Provinz Westpreußen hat der Herr Regierungs-Präsident zu Danzig für die zur Fischerei und zum Fischhandel in den Küsten- und Binnengewässern des Regierungsbezirks Danzig benutzten Fahrzeuge folgende am 1. Januar 1892 in Kraft tretende Vorschriften erlassen: Beim Vordersteven am äußersten Backbord und beim Hintersteven am äußersten Steuerbord sind mit vertieften, mittels weißer Oelfarbe auf schwarzem Grunde eingestrichenen Buchstaben von mindestens 6 cm Höhe der Vor- und Zuname, sowie der Name des Wohnortes des Besitzers anzubringen. Bei den segelführenden Fahrzeugen ist außerdem die gleiche Bezeichnung im Segel, und zwar auf beiden Seiten desselben mit mindestens 30 cm hohen Buchstaben von schwarzer Farbe bei weißen oder hellen, von weißer Farbe bei dunkeln Segeln anzubringen.

— [Der Bazar] zum Besten des Diakonissen-Krankenhauses in den Gesellschaftsräumen des Artushofes zeigte ein buntbewegtes Bild, bewegter, als in frühern Jahren. Wesentlich trug dazu bei, daß derselbe in dem Prachtbau des Artushofes stattfand. Es war, als befände man sich auf einem Korso, so wogte und fluthete es auf und ab in den festlich erleuchteten Räumen, wo im großen Saale ein mächtiger Weihnachtsbaum prangte und die Klänge der Friedemann'schen Kapelle den Raum erfüllten. Da war aufgebaut Alles, was das Herz begehrt und wer nur Lust und Geld zum Kaufen hatte, der konnte gar manches Schöne finden. Fast nichts fehlte: prächtige Blumen, Galanterie- und Luxusgegenstände, Stickereien und Spitzen, Bilder und Photographien, Wirthschafts- und Schmucksachen, Alles war vertreten. Und wer dem Glücke die Hand bieten wollte, der hatte reichliche Gelegenheit, beim Würfeln oder Loosen sein Heil zu versuchen. Uns scheinen die ausgelegten Sachen diesmal von ganz besonderer Güte gewesen zu sein, insbesondere zeichneten sich reizende Handarbeiten und einige Malereien vortheilhaft aus. Aber auch für das materielle Wohlbefinden der Besucher war bestens gesorgt, allerlei Delikatessen und sonstige Speisen, in höchst appetitlicher Weise auf großen Buffets gruppirt, luden zum Kosten ein und reizende Heben kredenzten eine würzige Bowle oder anderes köstliches Naß, kurz, es war für Jedermanns Geschmack aufs beste gesorgt. Die nicht verkauften Gegenstände wurden schließlich verauktionirt und ein gemüthliches Tanzkränzchen schloß den Bazar. Es ist eine schöne Sitte, in der Weihnachtszeit, wo Jung und Alt in Hoffnung und Freude lebt, auch derer zu gedenken, denen kein Weihnachtsbaum strahlt, und die Noth der Kranken und Elenden lindern zu helfen. In diesem Jahre aber hatte es in der That den Anschein, daß dem lebhaften Besuche entsprechend nach den auf den Verkaufstischen ausgelegten Waaren lebhafte Nachfrage stattfand. Dies ist auch in der That der Fall gewesen. Wie wir heute vernehmen, beläuft sich der Ertrag des gestrigen Abends auf 2356 Mk., so daß ein sehr erheblicher Ertrag der Kasse des Vereins zufließt. Mag mit demselben der Verein zu der Erfüllung seiner Aufgaben gestärkt werden!

— [Gutskauf.] Unser Mitbürger Herr Rentier Bahr hat das Rittergut Tuschin für 100,000 M. gekauft.

— [Dampferfahrten] zwischen Thorn, Zlotterie und Schillno werden Freitag den 18., Dienstag den 22. und Donnerstag den 24. d. Mts. eingerichtet werden. Die Abfahrt aus Zlotterie und Schillno erfolgt Morgens früh, die Rückfahrt dorthin von hier 2 Uhr Nachmittags.

— [Ueberfall.] Heute Morgen 9 Uhr soll der Glasermeister F. von hier, als er an der sogenannten Polnischen Weichsel in der Nähe der Laufbrücke ein Bedürfniß verrichtete, von zwei Kerlen überfallen und in das Wasser gestoßen worden sein. Die Attentäter ergriffen die Flucht und F. kam mit einem etwas kalten Bade davon. Ob nur ein roher Scherz vorliegt, konnten wir nicht in Erfahrung bringen.

—[Polizeilich beschlagnahmt] wurden heute 24 Kilo koschere Wurst, welche aus Polen herübergebracht waren. Es ist aber die Einfuhr von lebenden Rindern und von Fleischtheilen, die nicht vollständig durchgepökelt sind, verboten. Außerdem hatte die betreffende Person keine polizeiliche Erlaubniß, hier zu hausiren. Die Leute jenseits der Grenze suchen bei uns auf solche Weise ein gutes Geschäft zu machen, denn während drüben das Pfund Wurst 20—30 Pf. kostet, erzielen sie hier 70—80 Pf.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] kostete Butter 1,00—1,10, Eier (Mandel) 0,80—0,90, Kartoffeln 3,30—3,50, Stroh 2,00, Heu 2,00 Mk. der Zentner; Birnen (Pfd.) 0,07—0,10, Aepfel (Pfund) 0,07—0,10, Bressen 0,30, Hechte und Barsche je 0,35, Zander 0,60, kleine Fische 0,15 M. das Pfund, frische Heringe 3 Pfd. 0,20; Puten 3,00—5,00, Gänse 3,00—7,00, Hasen 2,30 bis 3,00 M. das Stück; Enten 2,20—4,00, Hühner 1,00—2,00, Tauben 0,50 M. das Paar; Weißkohl 0,05—0,15 M. das Stück, Wrucken 0,35 M. die Mandel.

— [Gefunden.] 1 Portemonnaie mit Inhalt im Artushof; 1 kath. Gebetbuch zurückgelassen bei Sultan; 1 Sparkassenbuch für Frau Löschmann in Lulkau, gefunden in der Kulmerstraße; 1 Bündel Kleidungsstücke in der Schillerstraße; 1 Schlüssel in der Breitenstr.; 1 Tischdecke in der Neu-Kulmer Vorstadt.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 8 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,56 Mtr.

Eingesandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Nachdem der Artushof mit allen seinen Prachträumen eröffnet, hat sich bereits eine Gesellschaft konstituirt die den Namen „Artusgesellschaft" führt. Einladungen zum Beitritt sind von dem Herrn Bürgermeister und Syndikus Schustehrus unterzeichnet. Daß ein großer Theil angesehener Bürger nicht zum Beitritt aufgefordert ist, darüber läßt sich ja nicht streiten, es passen manche Elemente gesellschaftlich nicht zusammen. Der Artushof ist aber mit großen Opfern aus städtischen Mitteln gebaut worden und gehört demnach der Stadt, resp. ihren sämmtlichen steuerzahlenden Bürgern. Der Einsender möchte gern von Seiten der städtischen Behörden belehrt sein, ob unter den obwaltenden Verhältnissen nur eine gewisse Gesellschaftsklasse die Berechtigung hat, sich „Artusgesellschaft" zu nennen.

Einer für Viele.

Die Redaktion bemerkt hierzu zunächst, daß es keiner gesellschaftlichen Vereinigung verwehrt werden kann, sich „Artusgesellschaft" zu nennen, der Name hat mit der Thatsache, daß der Artushof ein städtisches Gebäude ist, gar nichts zu thun. Die „Artusgesellschaft" hat sich eben diesen Namen deshalb beigelegt, weil sie ihre Zusammenkünfte und Vergnügungen im Artushofe abhält. Will sich noch eine Artusgesellschaft II. aufthun, das wird ihr auch nicht verwehrt werden.

Kleine Chronik.

* Ein Richter verhaftet. In dem sächsischen Städtchen Elsterberg ist der dortige Amtsrichter Conrad plötzlich seines Amtes entsetzt und in Untersuchungshaft genommen worden. Ueber die Gründe der Verhaftung des schon bejahrten Beamten, welcher bereits im 60. Lebensjahre steht, schwirren bis jetzt nur ungewisse Gerüchte umher, die noch der Bestätigung bedürfen. Die Sache erregt allgemein berechtigtes Aufsehen

* Verunglückter Fallschirmversuch. Wie aus Bombay gemeldet wird, stieg am Donnerstag der Flottenlieutenant Mansfield im Victoriagarten in Gegenwart von 10000 Zuschauern, darunter der Gouverneur und die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, in einem Ballon auf, um mittelst eines Fallschirmes wieder auf die Erde herabzusteigen. Am 13. November war ihm dieses Kunststück aus einer Höhe von 11000 Fuß glücklich gelungen. Am Donnerstag aber platzte der Ballon in einer Höhe von 400 Fuß. Außer Stande, den Fallschirm vom Ballon loszumachen, stürzte Mansfield mit furchtbarer Schnelligkeit herab und wurde sofort getödtet. Die Leiche war schwer verstümmelt.

* Ein Kind als Raubmörder. In dem Dorfe Gordinovca des Bascer Komitats (Ungarn) hat ein 14jähriger Knabe, Namens Nikoleties einen Kameraden gleichen Alters wegen 40 kr. ermordet und ihn des Geldes beraubt.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 15. Dezember.

Fonds fest.		14.12.91.
Russische Banknoten	199,90	198,50
Warschau 8 Tage	199,70	197,65
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$% .	98,00	97,80
Pr. 4% Consols	105,50	105,50
Polnische Pfandbriefe 5% . .	61,60	61,20
do. Liquid. Pfandbriefe .	60,50	60,00
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.	94,40	94,20
Diskonto-Comm.-Antheile	171,70	170,60
Oesterr. Creditaktien	153,00	152,50
Oesterr. Banknoten	172,40	172,55
Weizen: Dezbr.-Jan.	225,50	226,50
April-Mai	222,00	223,75
Loco in New-York	1 d $7^1/_4$ c	1 d 8 c
Roggen: loco	239,00	240,00
Dezbr.	240,75	243,00
Dezbr.-Jan.	240,00	239,75
April-Mai	230,50	232,75
Rüböl: Dezbr.	61,50	61,90
April-Mai	60,50	60,90
Spiritus: loco mit 50 M. Steuer	69,90	70,70
do. mit 70 M. do.	50,30	51,20
Dezbr.-Jan. 70er	49,90	50,50
April-Mai 70er	50,80	51,20

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 15. Dezember.

(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er —,— Bf., 68,25 Gd. —,— bez.
nicht conting. 70er —,— „ 48,50 „ —,— „
Dezember —,— „ —,— „ —,— „
„ —,— „ —,— „ —,— „

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 15. Dezember 1891.

Wetter: veränderlich.
Weizen unverändert, 119/20 Pfd. hell 220/22 M., 123/25 Pfd. hell 224/25 M., 128/30 Pfd. hell 227/30 M., feinster über Notiz.
Roggen sehr kleines Angebot, fest, 111/12 Pfd. 225/26 M., 113/15 Pfd. 228/31 M.
Gerste Brauw. 176—184 M.
Erbsen gesunde Futterw. 170—175 M., geringe unverkäuflich.
Hafer 162—167 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief sanft heute früh 1 Uhr nach kurzem, schwerem Leiden

Frau Therese Neuber

geb. **Assmus**

im 60. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten

die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 17. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des altstädt. evang. Kirchhofes aus statt.

Gestern Abend 11 Uhr erlöste ein sanfter Tod meine inniggeliebte Gattin

Helene,

geb. **Mey,**

von ihren vieljährigen schweren Leiden, was ich tiefbetrübt, zugleich im Namen der noch lebenden Geschwister, anzeige.

Thorn, den 15. Dezember 1891.

Sammet,
Gesanglehrer am Kgl. Gymnasium.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 17. d., Nachmittags 2 Uhr vom Hause Coppernikusstr. 7 statt.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Kaiserliche Reichsbanktaxator Herr **Paul Engler** als **Wiegemeister** und als **Handelsmäkler ohne Beschränkung auf einen speciellen Geschäftszweig von uns gewählt**, bezw. von der Aufsichtsbehörde bestätigt ist.

Die Vereidigung des Herrn Engler für diese Stellen hat bereits stattgefunden.

Thorn, den 15. Dezember 1891.

Die Handelskammer für Kreis Thorn.
Herm. Schwartz jr.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Ordentliche

Generalversammlung

Sonntag, den 27. Dezember cr.,
Vormittags 11 Uhr
in der vereinigten Innungsherberge, Tuchmacherstraße,

wozu die Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer hierdurch ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Kassenbericht.
2. Ersatzwahl für den Vorstand gemäß § 30 des Kassenstatuts.
3. Wahl eines Rechnungsausschußmitgliedes.

Thorn, den 15. Dezember 1891.

Der Vorsitzende
der allgemeinen Ortskrankenkasse.
F. Stephan.

Oeffentliche Zwangs- u. freiwill. Versteigerung.

Freitag, den 18. Dezember cr.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich in resp. vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts

verschiedene elegante Möbelstücke, wie Sophas, Sessel, Kleider- und Wäscheschränke, Stühle, Blumenständer, Tische Bilder, Betten, eine größere Partie Arrac, Wollsachen, Glassachen, 1 eiserne Pumpe mit Rohr, 1 goldene Herren Taschenuhr, versch. Tischler-Werkzeuge u. Sargbeschläge u. s. w.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Holztermin.

Im Gasthause des Herrn **Grimm** zu **Richnau Montag, den 21. Dezember, Vorm. 10 Uhr** kommen aus meiner Neuhoffer Waldparzelle zum Verkauf:

Kiefern: Klobenholz, Spaltknüppel, Stubben, Strauch, Leiterbäume, Belegstangen, Spaltlatten, schwaches Bauholz;

Birken: Deichselstangen, Nutzholz und Birkenstämme.

Käufer können Holz am Terminstage laden.

J. Littmann's Sohn, Holzhändler,
Briesen Wpr.,
Inhaber der Dampfschneidemühle **Kaldunek.**

Eine in flottestem Betriebe befindliche

Gastwirthschaft

mit kleinem Materialgeschäft

großem prachtvollen Garten nebst Land und allem Zubehör ist veränderungswegen zu verkaufen.

Selbstkäufer wollen ihre Adresse unter **F. Z. 1654** an die Expedition des Geselligen Graudenz einsenden.

Auffallend billig.

Gestickte Träger

angefangen, musterfertig und fertig garnirt bei

A. Petersilge, Breitestraße 23.

Gewerbeschule für Mädchen

zu Thorn.

Oeffentliche Schlußprüfung des 14. Kursus in der höheren Töchterschule, Zimmer Nr. 27, 2 Treppen hoch, am

Sonntag, d. 20. Dezember 1891,
Vormittags 11 Uhr.

Neuer Kursus beginnt am 4. Januar 1892.

Meldungen nehmen entgegen

K. Marks, Tuchmacherstr. 4. **Julius Ehrlich,** Seglerstr. 6.

Sämmtliche deutschen

Classiker

in eleganten Einbänden,

Gedichtsammlungen

und einzelne Dichter; Erzählungen, Romane, Biographieen, geographische u. geschichtliche Werke, Litteratur-Geschichten etc. etc. in eleganten Bänden

Grösstes Lager hierin,

halte dasselbe bestens empfohlen.

Die Buchhandlung von

E. F. Schwartz.

Schmerzlose Zahnoperationen

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmer - Straße.

Kein Schwindel!

Für die Hälfte des Preises verkaufe einen Posten Handarbeit-Röcke (Castorwolle), sch. Tricot-Taillen, Plüsch-Tücher, Kinderkleidchen, große Damenschürzen, Unterröcke. Der Posten ist auch an Wiederverkäufer im Ganzen abzugeben im

Pelzwaaren-Ausverkauf Culmerstrasse.

Luxus-Wagen und Schlitten

hat eine große Auswahl wieder vorräthig die

Wagen-Fabrik

von

Ed. Heymann,
Mocker bei Thorn.

Reparaturen werden sauber, schnell und billig ausgeführt.

Wattirte Räder

von **12 Mk.** an,

SeidnePlüsch-Jaquetts

zu herabgesetzten Preisen empfiehlt

Gustav Elias.

Empfehle als passende Weihnachtsgeschenke mein reichhaltiges Lager elegant und dauerhaft gearbeiteter

Damen-, Herren- u. Kinderstiefel

zu äußerst billigen Preisen.

A. Wunsch, Elisabethstr. No. 3.

Schaukelpferde,

Schultaschen, sowie viele andere zu **Weihnachtsgeschenken passende Artikel**

empfiehlt billigst

C. A. Reinelt, Brückenstraße.

Ein gut erhaltener **Ueberzieher** billig zu verkaufen

Baderstr. 2, part. rechts.

Ein Flügel,

gut erhalten und mit gutem Ton, ist umzugshalber billig zu verkaufen. Ansicht 9—11 Uhr Vormittags. Altstädtischer Markt 20 (299), neben der Tarrey'schen Kondit., II. Et.

Ein Fläschchen Parfüm

ist für Jedermann eine angenehme Weihnachtsgabe.

Deutsche, englische und französische **Extrait's**

in einfacher und eleganter Ausstattung,

Echte Eau de Cologne,

Zimmerparfüm,

feine Seifen in Cartons, Wachsstock,

Wachs-Baumlichte,

bemalte und decorirte Kronenkerzen,

Christbaumschmuck

empfehlen

Anders & Co.,

Brückenstraße 18.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen

Aufgabe des Geschäfts

bestehend aus

Herren- und

Knaben-Confection.

Herren-Paletots	von Mk.	12—36,
Herren-Anzüge	„ „	12—45,
Jagdjoppen	„ „	8—18,
Reisemäntel	„ „	12—36,
Beinkleider in Wolle	„ „	4—10,
Knabenanzüge	„ „	4--10,
Knaben-Paletots	„ „	3—12.

Sämmtliche Artikel gebe ich unterm Selbstkostenpreise ab.

Aron Lewin, Culmerstr.

Dem geehrten Publikum der **Bromberger Vorstadt** erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich in dem **neu erbauten Hause des Herrn Carl Spiller, Mellinstraße 81,**

ein Galanterie-, Woll-, Weiß-, Posamentirwaaren- und Putz-Geschäft

eröffnet habe und empfehle nachstehende Artikel zu billigen aber streng festen Preisen:

Tricotagen, Strickwolle, wollene Kleidchen u. Jäckchen, Kravatten, Kragen, Manchetten, Schürzen, Handschuhe, seidene Tücher, Regenschirme 2c., sowie sämmtliche Zuthaten der Damen- und Herrenschneiderei,

ferner mache die geehrte Damenwelt besonders aufmerksam, daß mein Putzgeschäft unter Leitung einer sehr tüchtigen Direktrice geführt wird. Bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen und zeichne

Hochachtungsvoll

Mellinstr. 81. **Emil Cholevius,** Mellinstr. 81.

Louis Joseph, Uhrmacher,

Seglerstr. 145,

empfiehlt unter 3jähriger schriftlicher Garantie:

Silberne Cyl.-Remont.-Uhren,	6 Steine 15 Mark, 10 Steine 18 Mark,
Nickel-Rem.- u. Schlüssel-Uhren,	9 Mark,
Gold. Dam.-Remont. 14kar. Gold,	26 Mark,
Silberne Damen-Remont.-Uhren,	17 Mark,
Regulateure, 14 Tage gehend,	16 Mark,
Weckeruhren, beste Werke,	von 4 Mk. an,

Echte Nickelketten, von 75 Pfg. an.

Nach ausserhalb franco.

Großes Lager von:

Brillen, Pince-nez, Barometer, Thermometer.

Ein interessantes, für die langen Winterabende unentbehrliches Spiel. **Das Kreisrätsel** ist nur echt mit „Anker". Preis 50 Pfg.

KREIS-RÄTSEL.

Tausend und abertausend Eltern haben den hohen erzieherischen Wert der berühmten

Anker-Steinbaukasten

lobend anerkannt; es gibt kein besseres und geistig anregenderes Spiel für Kinder und Erwachsene! Näheres über dasselbe und über das „Kreisrätsel" findet man in unserer illustrierten **Preisliste,** welche sich alle Eltern eiligst (gratis und franko) kommen lassen sollten, um rechtzeitig ein wirklich gediegenes Weihnachtsgeschenk für ihre Kinder wählen und bestellen zu können. — Alle Steinbaukasten **ohne die Marke „Anker"** sind gewöhnliche und als Ergänzung wertlose Nachahmungen, darum verlange man stets und nehme **nur Richters Anker-Steinbaukasten,** welche vor wie nach unerreicht dastehen und **die einzigen sind, welche regelmäßig ergänzt werden können;** vorrätig in allen feineren Spielwarenhandlungen zum Preise von 1—5 Mark und höher.

F. Ad. Richter & Cie., k. u. k. Hoflieferanten, Rudolstadt, Thür. Nürnberg, Wien, Olten, Rotterdam, London E.C., New-York, 310 Broadway.

Metall- u. Holzsärge,

sowie **tuchüberzogene in großer Auswahl,** ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen** in **Mull, Atlas** und **Sammet** bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.

R. Przybill, Schillerstraße 413.

Diakonissen-Krankenhaus

zu Thorn.

Allen, die uns gestern durch Gaben für den Bazar, Besuch desselben und durch freundliche Dienstleistungen unterstützt haben, sprechen wir hiermit unseren besten Dank aus. Denselben Herrn **Meyling** für die Bereitstellung seines Haus- und Küchengeräths und der Kapelle des Inf.-Regiments (8. Pomm.) Nr. 61 für die ausgeführte Concertmusik zum Ausdrucke zu bringen, fühlen wir uns besonders verpflichtet.

Thorn, den 15. Dezember 1891.

Der Vorstand.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, 17., 8 Uhr bei Nicolai:

Vortrag

d. Telegraphen-Sekretärs Herrn **Keerl:** „Ursprung und Entwickelung der Telegraphie. **Der Vorstand.**

Sinfonie-Concert.

Im großen Saale des Artushof.
Donnerstag, d. 17. Dezember cr.,
Abends 8 Uhr:

2. Sinfonie-Concert.

(Sinfonie Pastorale von Beethoven.)

Müller,
Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Kalender 1892!!

Der hinkende Bote, Daheim- u. Gartenlaube-Kalender, Kaiserkalender, Reichsbote, Payne's Familienkalender, Trewendt's und Trowitzsch's Kalender;

Abreisskalender von

Mey und Edlich;

Damen-, Portemonnaie- u. Kinderkalender, Brieftaschen-, Notiz-, Termin- und Pultkalender, Bureau- und Comptoirkalender; **landwirthschaftl. Kalender** von

Mentzel & Lengerke;

Trowitzsch & Sohn etc., Baukalender, sowie viele Sorten Fachkalender, empfiehlt die Buchhandlung von

E. F. Schwartz.

Empfehle mein **Lager** in

Pelzwaaren,

Militair-, Civil- und Beamten-Mützen.

Pelzsachen werden billig umgearbeitet

W. Bartel, Bäckerstr. 23.

Gestickte Schuhe

angefangen und musterfertig von 1 Mark an in größter Auswahl bei

A. Petersilge, Breitestraße 23.

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer für 60 Mk., frei Haus, Unterricht und zweijährige Garantie.

Vogelnähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen,

Wringmaschinen, Wäschemangeln,

zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger,
Coppernikusstraße 22.

Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Meine ganz neue

Kleedreschmaschine „Victor"

verleihe ich gegen 4 Mark pro Stunde und liefere ich dieselbe der Reihenfolge nach, nach den eingegangenen Bestellungen. Dieselbe drischt den Klee rein aus dem Stroh und liefert pro Stunde 2—4 Centner reinen Kleesaamen. Dieselbe ist vom 15. d. Mts. ab bei mir im Betriebe zu sehen.

Ostrowitt, den 11. Dezember 1891.

Fl. von Golkowski.

Als **saubere Plätterin** in u. außer d. Hause empfiehlt sich **Lydia Lange,** Kl. Mocker 676.

Kohlen,

in Waggonladung, sowie kleineren Posten, liefere zum **billigsten Preise frei Haus.**

Ferd. Streitz, Mocker, „Concordia".

Prachtwerke

in grösster Auswahl:

Schiller - Gallerie; Göthe - Gallerie; Hermann und Dorothea, Faust; Sommernachtstraum, Oberhof, Immensee, zerbrochene Krug, Prinzenmärchen, moderne Kunst, Königs-Idyllen etc. etc.

Halte mein Lager bestens empfohlen.

E. F. Schwartz.

Kleiner, schwarzer, glatthaariger

Hund

verloren. Abzugeben bei

Pr.-Lt. Rohm, Breitestraße 87.

---

1 Bund Schlüssel gefunden Tuchmacherstr., abzuh. Culmer Vorst. 30.

Hierzu eine Beilage.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung". (M. Schirmer) in Thorn.